

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 M. 75 Pf.



**Inserate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die Aespalte Peti-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 439

Ahrensburg, Mittwoch, den 30. November 1881

4. Jahrgang

**Für den Monat Dezember**  
werden Abonnements auf die „Stormarnsche Zeitung“ von allen Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 60 Pf. und von der unterzeichneten Expedition zum Preise von 50 Pf. bereitwilligst angenommen.

Die Expedition  
der „Stormarnschen Zeitung“.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. November. Die heutige Sitzung des Reichstages war eine der bewegtesten seit des Bestehens desselben. Der eigentliche Gegenstand der Tages-Ordnung, die Bewilligung der Kosten für den Zollanschluß Hamburgs, wurde bald durch Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern erledigt. Während der Rede des Finanzministers Bitter trat Fürst Bismarck in den Saal und von diesem Zeitpunkt an wurde von dem Zollanschluß Hamburgs wenig mehr geredet. Der Reichskanzler führte aus, daß er für seine Bemühungen um die Einheit des deutschen Reiches, zu welcher auch die Herbeiführung des Zollanschlusses von Hamburg gehöre, Anerkennung verdiene und nicht Tadel. Seine Mißbilligung der Opposition werde ihn darin irre machen. Er habe bei den Regierungen mehr Unterstützung für seine Pläne in Bezug auf die Förderung der Einheit des deutschen Reiches gefunden als im Parlament, doch sei dies nicht die Schuld des Einzelnen, sondern des Fraktions- und Parteihaders. Keine Fraktion sei im Stande, die Regierung zu

übernehmen, da keine die Majorität habe. Er habe nie in seinem Leben Anspruch auf Dank gemacht, ihn nie erwartet noch verdient, sondern seine Schuldigkeit gethan. Abg. Laster erklärt im Gegensatz zu den Behauptungen des Reichskanzlers, daß diesem seitens der Nation Dank geworden sei wie keinem früheren oder lebenden Staatsmanne. So groß seine Verdienste auch seien, aller Selbständigkeit ihm gegenüber könne man sich nicht entäußern. In Bezug auf die wirtschaftliche Selbständigkeit Deutschlands werde die liberale Partei der Führung des Reichskanzlers stets folgen, wenn er Brauchbares vorlege. Doch habe dieser selbst heute noch das größte Gewicht seiner Wirksamkeit in die auswärtige Politik verlegt; daß er dieser erhalten bleibe sei der Wunsch Aller. Daß das Volk die innere Politik der Regierung nicht billige, habe es durch die Wahlen bewiesen. Fürst Bismarck berichtigt die Auslassung des Vorredners, als habe er sich über Mangel an Dank beklagt. Wenn man unter Dank die materiellen Güter und die Ehrenbezeugungen verstehe, die ihm zu Theil geworden (die „Köln. Ztg.“ habe gesagt, er sei mit solchen überhäuft worden), so bekenne er, daß er seine Ehre in dem eigenen Herzen trage und Niemand als er könne darüber entscheiden, ob er sie habe. Man verlange von ihm, er solle seine Ueberzeugung verleugnen; man schreie über Absolutismus und Gewalt, während er sich auf seine Pflicht beschränke. Er bringe Vorlagen nach seiner Ueberzeugung ein, der Reichstag hätte das Recht, dieselben abzulehnen, aber statt sich hierauf zu beschränken, mache man ihm Vorwürfe, daß er die Vorlagen eingebracht habe. Wenn er auch auf Dank keinen Anspruch mache, ein gewisses Wohlwollen hätte er doch erwarten können. Aber

die Art von bitterer Bosheit, Gift und Galle, mit der man ihn in Wahlprogrammen überschüttet, habe auf ihn einen verlegenden und niederschmetternden Eindruck gemacht. Wenn man ihm seinen „Abschied in Gnaden“ vom Kaiser verschaffe, so sei er bereit, sich zurückziehen, dann lasse er die liberale Partei ihre innere Politik gern selbst besorgen. Wenn man die Absichten der Regierung in Bezug auf Vollenbung des Zollsystems, Verbesserung der Armenpflege und Unterstützung der Gemeinden vereile und statt dessen die Klassensteuer verdoppeln und verdreifachen wolle, so möge man es thun, er könne bezahlen, weise aber die Verantwortlichkeit für das Unterbleiben der Verbesserungen zurück.

Abg. v. Malzahn bestreitet dem Abg. Laster und den liberalen Parteien das Recht, im Namen der Nation zu sprechen.

Abg. Windthorst bemerkte, daß der Reichskanzler das Recht habe, mit allen gesetzlichen Mitteln die Herstellung der Zolleinheit anzustreben. An die Bildung einer großen liberalen Fraktion zweifle er noch sehr; Redners Partei erkenne an, daß wirtschaftliche und soziale Reformen notwendig seien, aber eine definitive Aeußerung über die Pläne der Regierung könne er nicht eher geben, bis formulierte Vorlagen da seien. Die Schwierigkeiten des Tabaksmonopols lägen für ihn nicht in der Erläuterung desselben, sondern in der Einführung. Die auf die liberale folgende Mehrheit habe positive Erfolge erzielt und werde auf dem Wege fortschreiten. Abg. Richter findet die Erklärungen Windthorsts vieldeutiger wie seine früheren, die Tabakindustrie werde aufs Neue dadurch beunruhigt werden. Der Kanzler beklage sich über persönliche Angriffe und doch mache er die schärfsten. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Czarlinski und Leuschner wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 28. November. Die am Sonnabend Abend stattgefundene Vorlesung des Herrn Max Schwarz aus Fr. Reuters Dichtungen war nicht sehr zahlreich besucht. War wirklich der gewählte Wochentag ein vielen Hiesigen unpassender, wie vielfach verlautete, ist das Publikum durch sonst schon dagewesene „Meinfälle“ kopfschüttelnd geworden, oder haben noch andere Faktoren an den pekuniären Mißerfolg mitgewirkt, jedenfalls haben diejenigen, welche die Vorlesung nicht besuchten, etwas Gutes versäumt. Der Vortrag des Herrn Schwarz war ein vorzüglicher, frei von jeder Effekthascherei, verstand es derselbe, die Rede-weise der verschiedenen Personen in voller Originalität wiederzugeben. Die Mitanziehung gelang Herrn Schwarz ebenso gut bei der gezierlamente lamenlanten Rede-weise der „Mamsell Westphalen“ in der „Strontid“ wie bei der kernig-kraftigen „missingschen“ des „Entspektors Bräsig“ in der „Franzoesentid“. Zum Schluß las Herr Schwarz einen heiteren Abschnitt aus Quigows Meddelnborger Geschichten. Die Anwesenden waren ohne Ausnahme von dem Gehörten befriedigt; wir hoffen deshalb auch, daß das Renomme, welches Herr Schwarz sich hier im kleinen Kreise erworben hat dazu beitragen wird, demselben, wenn er wie seine Absicht ist, nach Neujahr wieder zu uns kommt, einen besseren Cassen-Erfolg zu verschaffen.

— Nach Feststellungen der königl. Regierung betragen die Durchschnitts-Marktpreise folgender Produkte im Monat Oktober pr. 100

es sei ihm vergeben. Das Andere muß ich gehen lassen, wie es geht.“

Das Geräusch der Stimmen und das Gepressel des Brandes hatten unterdessen fortgedauert. Hunderte umschwärmten den brennenden Wald, aber Niemand achtete auf die Eichen-gruppe, unter der ein größeres Drama sich abspielte, als der Waldbrand eines war.

Die Höhlenhofer, Vater und Sohn, umritten kindlich jammernd den Flammenkreis, und plötzlich häumten sich ihre Pferde vor dem Todten, der hellbesackert vor ihnen lag.

„Ho ho!“ rief der Höhlenlenz, als er den ersten lähmenden Schreck überwunden hatte, „da liegt ja der Friedel vom Dreibirkenhof, und wenn ich recht schaue, ist er starr und todt.“

„Der hat den Wald angezündet!“ heulte sein Vater, den der baldige und schreckliche Verlust des Neuerworbenen fast um den Verstand brachte.

„Jawohl, die Birkenhofer haben's gethan?“ heulte Lenz als Echo.

Sein Vater hatte ihm am Abend das freudige Ereigniß mitgetheilt und über den günstigen Abschluß gejubelt. Er nahm den Kauf, der unter der Zeugerschaft des Lehrers vor sich gegangen war, als rechtskräftig an, und keinem der Höhlenhofer kam, als einige

## Der Dreibirkenhof.

Roman  
von August Buscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Am den Erben des Dreibirkenhofes schien der Schultheiß jetzt zu denken, denn wie beständig streckte er die Hand hinüber nach dem stattlichen Leinwand und rief in namenlosem Schmerz, als verstände ihn der Stein-  
kolob:

„Es ist aus mit dir, ehrliches Dack, unter dem meine Väter gelebt haben in Frieden und Ehre. Er ist aus, mein Traum von der Zukunft, von frohen Enteln und einer Familie, die Jahrhunderte überlebt. Trauert über mich, ihr drei Birken, wie über einen Todten, denn ich bin todt, weil der Hoserbe todt ist und kein Bruder der Mörder! Es kann kein Mörder einziehen unter dein ehrliches Dack, das sich demoost hat über Redlichkeit und Treue. Es ist aus mit Dir, Dreibirkenhof, und wenn ich zu dir heimkehre mit dem Todten, so will ich mich niederlegen in dich, wie in einen Sarg, als der letzte Nadacher, der Birkenhofer hieß!“  
Das stolze Herz des Bauernkönigs schmolz in übermäßigem Schmerz, und schwere Thränen

flossen über sein hageres Gesicht, das im Feuer-scheine glühte. Es war rührend, den alten Mann so bitterlich weinen zu sehen über sein verlorenes Glück, über die Träume seiner Nächte.

Johannes mußte mitweinen, als er hörte, wie der alte Vater die Familie und den Dreibirkenhof bejammerte, und als er fühlte, wie wahr die Worte seien, die der Alte sprach.

Der Schultheiß sah die Thränen seines Zweitgeborenen, und wider seinen Willen wurde auch er weicher gegen ihn gestimmt.

„Wie ist das Alles zugegangen?“ fragte er ihn und lehnte sich an das Pferd.

Langsam Anfangs, aber immer schneller und eifriger berichtete Johannes den Hergang, und immer schwerere Wolken zogen auf an der Stirn des unglücklichen Vaters.

„Also auch das noch?“ rief er schmerzlich.

„Noch Sünde und Schande bis über das Grab? Den Bald hat er angezündet, der — ach, es war mein Sohn!“ — rief er stöhnend — „jetzt ist er wieder mein Sohn. O der Schande für den Birkenhof und o der Schande für den alten Vater! Aber Du, Johannes, Du sagst — was hast Du gesagt?“

„Was ich gesagt hab“, erwiderte Johannes, „ist das, daß mich keinen Mörder schimpfen kann, denn ich hab' mein eigenes Leben nim-

mer anders retten können, und er, Vater, er ist nimmer beim Verstand gewesen, auf das möcht' ich schwören. Das mag Euch trösten und ihm zum Guten gerechnet werden dort drüben.“

Tief aufathmend schwieg er, und wie früher lag eine verschönernde Schwermuth auf seinem Angesicht, das der Trost, der Haß und die Eifersucht so überernst und bitter hatte erscheinen lassen in letzter Zeit.

Seit der Bruder todt war, zürnte Johannes ihm nicht mehr.

Wie zum Gebete hatte der schwer heimge-suchte Vater seine braunen, schwieligen Hände erhoben und sah hinauf zu den Sternen, die in dem Feuer-schein der Erde verbleichten.

„Also kein Mörder!“ tönte es wie dankend aus seinem Munde. „Ich glaube Dir, Johannes, denn Du hast nie gelogen, und in einer solchen Stund' kannst Du nicht lügen. So ist denn doch Eines von mir genommen; freilich das Aergere, der größte Schimpf, der hängt noch. Also Eines doch, und vielleicht mag sich's noch fügen, daß die Birkenhofer nicht aussterben mit mir. Ich freilich werd' bald in die Grube fahren; aber vielleicht will's der da oben, daß der Zweite auf den Platz kommt, den der Erste schimpfirt hat in seiner letzten Nacht des Lebens. Doch — er ist todt, und

# Kreisarchiv Stormarn V 6

2

Kilo in Oldesloe: Weizen 24,83, Roggen 20,00, Hafer 18,25, Kartoffeln 4,75, Stroh 9,88, Heu 11,00, Butter pr. Kilo 2,90 Mk.; in Wandsbek: Weizen 23,22, Roggen 20,22, Hafer 18,12, Kartoffeln 5,00, Stroh 10,19, Heu 9,20, Butter pr. Kilo 2,40 Mark; in Altona: Weizen 24,23, Roggen 19,30, Hafer 17,35, Kartoffeln 4,80, Stroh 8,20, Heu 9,20, Butter pr. Kilo 2,80 Mk. Der Gesamt-Durchschnittspreis für Holstein-Lauenburg stellte sich auf: Weizen 24,54, Roggen 20,00, Hafer 16,88, Kartoffeln 4,44, Stroh 8,80, Heu 9,36, Butter pr. Kilo 2,65 Mk.

\* **Ahrensbürg**, 29. November. Bei der gestrigen Wahl von Gemeindeverordneten wurden gewählt: in der 3. Klasse Schornsteinfegermeister Blum, in der zweiten Hufner Kloth und in der ersten Hufner Priehn. Die Beteiligung war in der ersten und dritten Klasse eine recht lebhaft, in der zweiten eine sehr geringe. Es wählten in der ersten Klasse von 12 Wahlberechtigten 7, in der zweiten von einigen 20 nur 5 und in der dritten von ca. 100 Wählern 43.

△ **Bargteide**, 27. November. An Unterhaltung und Vergnügen fehlt es uns in diesem Winter nicht. Zu den regelmäßig stattfindenden Aufführungen der Gesellschaft des Herrn v. Szmda kommen noch diejenigen verschiedener Vereine. — So wird der Verein „Konfordia“, dessen Mitgliederzahl erst wieder um 9 gewachsen ist, für den 4. Dezember eine Aufführung der Posse: „Nette Mietheer“ im Lokale des Herrn Offen arrangieren, an welche sich ein Ball schließen wird. Im Familienverein führt man am folgenden Donnerstag das plattdeutsche Schauspiel: „De lütt Heckenroos“ und ferner „Sorenz und seine Schwester“, ein Lustspiel mit Gesang, auf. Zu beiden Festen sind bereits Einladungen erlassen.

**Segeberg**, 28. November. Einem Gerüchte zufolge soll in einem Orte des nördlichen Theiles des Kreises Stormarn von einem Lehrer ein schweres Verbrechen begangen worden sein. Derselbe soll seit 5 Jahren mit einem jetzt 18jährigen Mädchen Unsitlichkeiten betrieben haben und schließlich, als dies nicht ohne Folgen geblieben, demselben zugeredet haben, sie müsse sich ertränken. Die Angelegenheit soll sich bereits in Händen der Behörden befinden.

**Neumünster**, 26. November. Die „Schl.-Holst. Ztg.“ meldet: Die Direktion des Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins hielt am 16. d. M. eine Versammlung ab. Das Protokoll der Versammlung enthält folgende Mittheilung, welche wir unverkürzt wiedergeben und die voraussichtlich in unserm Lande großes Aufsehen machen wird: „Herr Graf von Rankau auf Breitenburg hatte ein Schreiben an die Direktion gerichtet, in welchem er als Vorstand der Zehner Genossen-

Stunden später der Wald brannte, der Gedanke, daß der Kauf nicht rechtskräftig war, weil nur mündliche Abmachungen bestanden. Sie hatten den Kopf völlig verloren und schoben mit den schnellen Folgerungen des Hasses den Birkenhofern die Brandstiftung zu — diesmal freilich mit Recht.

Der Schultheiß schwieg, und Johannes war unschlüssig, was er auf die Beschuldigung erwidern sollte.

Den Zusammenhang des Geschehenen begriffen die Höhlenhofer allerdings nicht völlig, aber den Verdacht, den sie offen aussprachen, hielten sie wie einen Anter fest.

So stand die Gruppe mehrere Minuten schweigend, während ringsum die Zuschauer lärmten, als wollten sie das grimme Element niederschreien.

Die Stimme des Wienerers durchschnitt die Luft wie eine dünne Gerte, und er kommandirte, daß ihm der Schweiß von der Stirn rann.

„Und wer hat denn den Friedel erstochen?“ fragten Viele, welche die Anschulldigung der Brandstiftung gehört hatten.

„Wer anders als Johannes?“ riefen die beiden Höhlenhofer wie aus einem Munde.

„Und ich sag', er hat's nicht gethan, er ist kein Mörder,“ schrie die Höhlengundel, die sich herzubräunte.

schaftsmeierei der Direktion die Thatsache mitgetheilt, daß der damalige Wanderlehrer des Generalvereins, Herr Dr. Giersberg, für die Empfehlung zum Direktor der Zehner Genossenschaftsmeierei von dem Empfohlenen 600 Mark gefordert und zugesichert bekommen habe, keine Antwort erhalten, sondern nur aus der Zeitung ersehen habe, daß Herr Dr. Giersberg aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten eines Wanderlehrers zurückgetreten sei. Angehts der Thatsache, daß Herr Dr. Giersberg nach wie vor in den Vereinsversammlungen als Vertrauensmann aufträte, ja sogar zum Ehrenmitgliede ernannt werde, scheine es ihm erforderlich, daß die Vereine über die Sachlage aufgeklärt würden. — Die Direktion beschloß, indem sie sich der letzteren Ansicht durchaus angeschlossen, dem Herrn Grafen den bezüglichen Passus aus dem Protokoll der Direktions-Versammlung vom 25. September 1880 mitzutheilen, welcher lautet: „Die Anklage des Herrn Grafen, sowie die von Herrn Dr. Giersberg erforderte verantwortliche Erklärung wurden verlesen und nach längerer Erörterung der Allen höchst unangenehmen Angelegenheit ward einstimmig anerkannt, daß kein anderer Ausweg möglich sei, als Herrn Dr. Giersberg zu kündigen, was denn auch zum Beschluß erhoben wurde“, ferner wurde beschloffen, hinzuzufügen, daß Herr Dr. Giersberg, der davon erfahren, dieser Kündigung durch die seinige zuvorgekommen sei.“

**Kiel**, 26. November. Gestern Nachmittag um 6 Uhr traf die gedeckte Korvette „Vineta“, 19 Geschütze, 2300 Tonnen Displacement, 1500 indizirte Pferdekkräfte und 273 Mann Besatzungstärke, im hiesigen Hafen ein und ließ gleich darauf 22 Ruhrkranke in das Garnisonlazareth überführen. — Die Korvette befand sich bekanntlich auf der australischen Station und wurde durch die neuerbaute Korvette „Karola“ abgelöst. Auf der Rückreise brach auf dem Schiffe die Ruhr aus und es erkrankten mehr als 100 Mann an derselben, von denen 2 starben. Die hier ausgeheilten Kranken sind, bis auf 2 schwer Erkrankte, sämmtlich in der Rekonvaleszenz begriffen. Ein Mann fiel auf der Rückreise über Bord und ertrank, ein zweiter fiel aus den Naaien und brach das Bein. „Vineta“ tritt nach der Auserdienststellung in die Reserve über.

**Deutsches Holstein**, 26. November. Es wird momentan viel über das Rekontre des Verwalters des adeligen Gutes Böhsdorf mit zwei Wilddieben gesprochen. Als der Verwalter vor einigen Tagen auf einem Jagdgang ein zum Gute gehöriges Gehölz betrat, gewahrte er einen Wilddieb, welcher sofort das Weite suchte, und als dieser nicht stehen wollte, einen Schuß nachgesandt erhielt. In diesem Moment befam der Verwalter einen Schuß von der Seite, wurde aber glücklicherweise

Johannes dankte der Gundel mit einem herzlichem Blick für die warme Vertheidigung, während Vater und Bruder sie zornig anstarrten.

Plötzlich entstand eine hastige Bewegung: Gerichtsbeamte mit Gensdarmen erschienen, denn sie befanden sich zufällig in dieser Nacht wegen einer Kriminaluntersuchung in der Stadt Blumentrain.

Der Wald brannte in sich selbst zusammen, der Wind legte sich, und Alles wandte sich dem blutigen Schauspiel zu, das mit dem feurigen so innig verwoben war.

„Wo ist der Schultheiß?“ fragte der Oberamtsrichter.

„Hier,“ gab dieser zurück.

Noch einmal richtete sich seine Gestalt zu voller Höhe auf, und auf seinen Sohn deutend, sagte er mit dem letzten Reste von Willenskraft:

„Verhaftet diesen, er hat seinen Bruder erstochen!“

Alles staunte, und Viele jammerten, am meisten die Gundel vom Höhlenhof.

„Aber, daß er kein Mörder ist, dafür bürg' ich mit meinem Leben und mit meinem Hof,“ fügte der Schultheiß gewichtig bei.

Er beobachtete nicht, daß dem Gericht gegenüber, das über eine Bluttthat abzuurtheilen hat,

nur durch drei Schrotkörner unerheblich verlegt. Der Verwalter bemerkte nun einen zweiten Wildschützen, der aber nicht von der Stelle wich. Selbstverständlich räumte der Betroffene, der durch seinen Schuß den flüchtenden Wilddieb nur hatte erschrecken und zum Stehen bringen wollen, das Feld, wodurch sicher großes Unglück verhütet worden ist, da der andere Wildschütz durch böse Drohworte unzweideutig zu erkennen gab, daß er vor einer blutigen That nicht zurückschrecken werde.

**Von der Insel Fehmarn**, 26. Nov. Diese Nacht strandete der preussische Gaffelschooner „Sophia“ auf dem Puttgardener Riff, kam jedoch gegen Mittag wieder flott. Die Ladung des Schiffes besteht in Holz.

**Von der Sider**, 25. November, wird den „S. N.“ geschrieben: Die Feuersbrünste in der hiesigen Umgegend nehmen einen bedenklichen Fortgang. Ueber mehrere derselben ist vor Kurzem berichtet, ihre Anzahl ist aber nun mindestens auf die doppelte Höhe gestiegen. So hat u. A. diese Woche wieder zwei Fälle aufzuweisen. Am Dienstag Abend ging das Gemese des Landmannes Karstens zu Bargen, Kirchspiels Kuden, in Feuer auf, und noch sind die Flammen sichtbar, welche in der Frühe des heutigen Tages das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Hofbesizers Erp zu Groven zerstörten. Leider ist insbesondere bei dem letzteren Brande wiederum ein großer Verlust an lebendiger Habe zu beklagen. Es sind u. A. zwischen 40 und 50 Stück Rindvieh und außerdem auch mehrere Pferde verloren gegangen. Von einer Entföhung weiß man, wie gewöhnlich, auch in diesen beiden Fällen Nichts, mehr und mehr aber verstärkt sich mit der Anzahl der Brände der Argwohn, daß die häufigen Feuersbrünste durch Brandstiftung entstehen.

— Bürgermeister Sammann in Tönning ist einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt.

**Schleswig**, 25. November. Für den Posten eines Vorstandsmitgliedes des allgemeinen schleswig-holsteinischen Lehrervereins waren die Herren Wulf-Mendshurg und Jensen-Oldensworth für eine Stichwahl präsentirt. Da ersterer ablehnte, sollte Broderben-Rangenhorn mit auf die engere Wahl kommen. Da dieser ebenfalls ablehnte, ersuchte man Jensen-Oldensworth, die Stelle ohne weiteres zu übernehmen, was dieser auch gethan hat.

\* **Kleine Mittheilungen**. Die Aktienbrauerei in Hamburg wird sicherem Vernehmen nach für das am 30. Septbr. cr. abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 3 pCt. zur Verteilung bringen, gegen 24 pCt. im Vorjahre. — An Stelle des mit dem 1. Januar in die Privatpraxis übertretenden Dr. med. Wöhring ist der zur Zeit am städtischen Krankenhaus in Magdeburg angestellte Dr. med. Wallach zum Assistentenarzt am städti-

Stand, Reichthum und jedes prahlerische Opfer weichen und verblichen muß.

„Da Sie es selber sagen, Herr Schultheiß, so nehme ich Ihren Sohn in Verhaft. Das Uebrige müssen Sie dem Gange der Verhandlungen überlassen,“ erklärte der Richter. „Sie sind ein wackerer Mann,“ setzte er bei, „ich habe Sie als solchen in Ihrer Amtsführung kennen gelernt, und es ist mir eine schmerzliche Pflicht, heute meines Amtes zu warten; noch schmerzlicher ist es mir, Sie von einem doppelten Unglücke betroffen zu sehen, von denen eines furchtbarer zu sein scheint als das andere. Möge Gott Sie trösten, ich kann es nicht.“

Mit diesen Worten reichte der Richter dem gebeugten Greis die Hand, die dieser zitternd drückte. Alle standen stumm bei dieser Szene, und ehrten das Weh, das in dem Herzen des unglücklichen Vaters tobte.

Die Gensdarmen hatten schon den armen Johannes gefesselt, was dieser ruhig geschehen ließ; nur einen schenen und bethauernden Blick warf er auf die schluchzende Gundel.

Bevor Johannes noch gefangen abgeführt wurde, bat der Schultheiß den Richter, einige Worte allein mit seinem Sohne reden zu dürfen, ihm Lebewohl zu sagen, wie er sich ausdrückte.

schen Krankenhause zu Altona ernannt worden. — Bei der am Freitag in Elmshorn stattgehabten Bürgermeisterwahl erhielt der bisherige Bürgermeister Herr Bornhöft 534 und der als Gegenkandidat aufgestellte Zigarrenfabrikant Herr Friedrich Baus 57 Stimmen. — Die Direktion der Kreis Oldenburger Bahn hat beschloffen, die beiden letzten Züge der Oldenburg-Neustädter Bahn einstweilen fortbestehen zu lassen und das Zugpersonal für dieselben durch solches der Altona-Kieler Bahn zu ersetzen, wodurch die Expedition sich billiger stellt. — In dem am 26. d. M. abgehaltenen gerichtlichen Verkaufstermine des in Konkurs gerathenen Grundstückes der Dampfmühle und Dampfbäckerei in Gaarden, eines Etablissemments, welches eine höchst vortheilhafte Lage besitzt und einen Brandkassenwerth von 114,000 Mark hat, sind für dasselbe nur 30,000 Mk. geboten worden.

## Hamburg.

Der vormalige Hausknecht des mit seiner Familie den Vergiftungstod gestorbenen Parfümeriewaarenhändlers Müller, Namens Hermann Meher, hat sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in das Fleetz bei den Mühren gestürzt und ertränkt. Derselbe hat sich das Verhängniß, welchem seine Herrschaft zum Opfer fiel, schwer zu Herzen genommen und erklärte schon gleich nach Bekanntwerden der Katastrophe, daß er nunmehr alle Lebensluft verloren habe. Hermann Meher wurde von dem verstorbenen Müller stets als ein überaus treuer und rechtschaffener Mensch geschildert, auf den er große Stücke hielt.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. November. Die Abtheilungen des Reichstages sind mit Wahlprüfungen bereits beschäftigt. Das Material, welches bisher der Wahlprüfungskommission überwiesen wurde, ist noch nicht umfangreich. Die bei dem Hause bis heute eingegangenen Proteste und Beschwerden überreichen kaum ein Duzend; wenn die Zahl der bezüglichen Anträge in den nächsten drei Tagen, mit welcher die Frist für die Anbringung solcher Proteste abläuft, sich nicht vermehrt, so wird sie erheblich hinter den bis dahin gehegten Erwartungen zurückbleiben. Auch die bisher eingegangenen Petitionen sind weder zahlreich noch wichtig. Dagegen bieten dieselben doch ein Kuriosum, wie es kaum überboten werden möchte. Ein Petent verlangt nämlich nichts weniger als — die Wohlthat der Wiedereinführung der Leibeseigenschaft.

Die Budgetkommission erlebte mehrere kleinere Theile des Etats. Beim Etat der

Der Richter genehmigte es — ein Wink rief Johannes an die Seite seines Vaters, der mit ihm einige Schritte in die Ebene hinaus machte, dem Dreibirkenhofe zu. Einen kurzen, schmerzlichen Blick warf der Vater auf die Bände, die seinen Zweitgeborenen fesselten, und ein neuer Schmerz durchzuckte bohrend sein hart geprüftes Herz.

„Bande bringen Schande,“ murmelte er dumpf, und dann begann er:

„Mein lieber Johannes!“ — wie lange hatte der Angerebete nicht mehr gehört — „mein lieber Johannes!“ wiederholte der Schultheiß und sah zurück auf die funkelnden Waffen der Lanbjäger und dann vorwärts nach den drei Birken, über denen ein Mondstrahl leuchtete. „Du hast meine Klage gehört vorhin, mein Todtengebet für den Dreibirkenhof; Du hast den Schmerz eines Vaters gesehen, ja, Du hast ihn wohl auch mitgeföhlt, denn in Einem sind wir Eins: in dem Stolz auf unsern unbefleckten Namen, denn noch nie ein Schimpf besudelt hat. Johannes, soll es damit vorbei sein für alle Zeit? Soll man sagen, der Hoferbe vom Dreibirkenhof hat eine schändliche That gethan, eine That wie ein Landstreicher, wie das Bettelvolk, das um die Einödhöfe streicht, ihm Lebewohl zu sagen, wie er sich ausdrückte. Soll man sagen dürfen, der

Heeresbe  
Ergänzung  
eingestellt  
Antrag  
Wie  
dem par  
lers auch  
tagsgebä  
Mismard  
befragt u  
ten, daß  
könne; de  
des Herr  
heute Ber  
hat sich  
rathungen  
werden k  
ist heute  
nimmt de  
von Erbe  
möchte.  
Budgetber  
Sejtion, d  
gegen da  
des Innen  
land sich  
Der  
gendes W  
letzten Ta  
Nächte in  
Kräftezusa  
und sind  
ausständig  
hüten.“ —  
Allgemein  
Die G  
im Projek  
Schievelbe  
Aufnahme  
sachen Lan  
6 Angekla  
Nährer bez  
weigeproc  
In ein  
da, aus  
is: Wir i  
schrigen W  
schneidende  
durchbare  
und Bevölk  
wähnte, erst  
hier an un  
den Namee  
ist sehr er  
werden sie  
sterblichkeit  
und Nacht  
aufhörlich  
meiner Na  
nd, wahr  
Wir sind  
Friedel wa  
meiner Sch  
und den da  
schen hat  
ante sagen  
Sein A  
ernig.  
„Ned' r  
oben. Du z  
wunden, I  
nicht trocken  
weise, und  
wie ein Lan  
rechtest du  
Schande, di  
wolle über  
wörter, D  
aber n  
und hat Di  
eine Ehre  
wie wir meh  
man wird i  
sch frei ge  
wehrr je  
nicht den A  
erstand zer  
richt jagt,  
er hebt di  
und macht d

3

umkamen. 70 Piraten entkamen und nur neun wurden gefangen genommen.

Der deutsche Dampfer „Quinta“ aus Flensburg ist bei der Insel Hainan gestrandet und geplündert worden. Das kaiserliche Kanonenboot „Wolf“ ward sofort dahin abgefaht und in Folge der von dem kaiserlichen Gesandten bei der chinesischen Regierung gethanen Schritte hat dieselbe strenge Untersuchung und Erledigung zugesagt.

**Amerika.**

Einer in Washington eingegangenen Meldung zufolge, hat der Dampfer „Albion“ am 5. ds., während eines heftigen Sturmes an der atlantischen Küste von Kolumbia totalen Schiffbruch erlitten. Von den zur Zeit an Bord befindlichen 40 Personen ertranken 32.

**Von nah und fern.**

In der Kapstadt wüthete am 14. November eine verheerende Feuersbrunst. Der Werth des zerstörten Eigenthums wird auf 50,000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Die Versuchsarbeiten für den unterseeischen Tunnel zwischen Dover und Calais nehmen an dem Schacht des Shakespeare Cliff einen befriedigenden Verlauf. Bis jetzt hat sich keine Veränderung in der Beschaffenheit des Bodens gezeigt, auch sind nur wenige Quellen oder Wasserläufe zum Vorschein gekommen. Die Teufung rückt durchschnittlich per Tag von 20 Stunden um etwa 28 Fuß vorwärts.

Der Magistrat von Erfurt macht bekannt, daß während der dort herrschenden Epidemie 340 Personen am Scharlach und 148 an Diphtheritis erkrankt gewesen sind, von denen 90 und 22, d. h. also im Ganzen 112, erlagen.

Ein aus dem zehnten Jahrhundert stammendes Manuscript des Neuen Testaments ist, wie man der Berliner „Tribüne“ aus Athen schreibt, vom Herrn G. S. Papadopulo der griechischen Nationalbibliothek in Athen geschenkt worden. Dadurch angefordert, hat der Dr. Bernardos demselben Institut ein zweites Evangelien-Manuscript, das jedoch aus dem zwölften Jahrhundert herrührt, überreicht.

Der katholische Pfarrer Seib von Ober-Absteinach ist kürzlich wegen Unterschlagung von 28,000 Mk. zum Nachtheil der dortigen Spar- und Leihkasse, deren Vorsitzender und Rechner er war, vom Landgericht Darmstadt zu 3 Jahren 2 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt worden. Seib versuchte, die Unterschlagung durch eine Flucht nach Amerika aus dem Wege zu gehen, war aber in Havre verhaftet worden.

Der Sturm, welcher in der Nacht vom 20. zum 21. November an der schottischen Küste hauste, scheint viele Opfer auf offenem Meere gefordert zu haben. So eben geht die Meldung ein, daß das Greenocker Schiff „Culzean“, von 1500 Tonnen Tragfähigkeit, im Stunde von Jelay mit Waffen, auf die der letzte Schein des erlöschenden Feuers fiel.

Sein Vater wollte reden, aber nur ein hohles Stöhnen rang sich von den Lippen, die konvulsivisch bebten. Er warf noch einen bedeutungsvollen Blick auf Johannes und trat dann an die Seite seines todtten Erstgeborenen.

Die Knechte vom Dreibirkenhof hatten eine Tragbahre roh und kunstlos aus Eichenästen gefertigt, und auf diese wurde die Leiche gebettet. Ueber den Augen lag ein Eichenzweig mit grünen Blättern wie versöhnend und verhüllend zugleich. Vom Höhlen- und Birkenhof herüber waren die Reste der Hochzeitsfackeln geholt worden, die nun zum ernsteren Zuge leuchten sollten.

Die Höhlengendel schlüchzte in ihre Schürze, als sie dem unglücklichen Johannes ein „Behüt Gott“ nachrief.

Noch einen Blick warf Johannes auf den Erstochenen, und ein tiefes Weh überlief ihn. Es war ja sein Bruder, und er hatte ihn getödtet. Jetzt hätte er ihm gern die Hand gereicht zur Versöhnung, aber Friedel war und blieb todt, und die Brüder schieden ohne Händedruck, der Eine um ins Gefängniß, der Andere, um ins Grab zu pilgern; der Eine gebunden und geführt, der Andere todt und getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Verwaltung) an einem bestimmten Tage in die Luft gesprengt werden würde. Obwohl dieser Drohung keine große Wichtigkeit beigelegt wird, wurde es doch für angezeigt gehalten, besondere Vorichtsmaßregeln zum Schutze des Gebäudes zu treffen.

London, 28. November. Gestern tobte ein heftiger Sturm über ganz Großbritannien und richtete großen Schaden in den Küstenstädten an. Viele Schiffbrüche wurden gemeldet.

Lefroy legte ein Geständniß ab. Er hat nicht allein Gold, sondern auch den Genie-Lieutenant Nopes in Chatam im Februar ermordet, angeblich aus Rache wegen Schmähung einer ihm befreundeten Schauspielerin.

Auf der nordbritischen Eisenbahn stieß am Freitag unweit Dundee ein von Edinburgh kommender Personenzug mit einem Kohlenzuge in so heftiger Weise zusammen, daß mehrere Waggons vollständig zertrümmert, 3 Personen auf der Stelle getödtet und 8 mehr oder weniger erheblich verletzt wurden.

**Rußland.**

St. Petersburg, 26. November. Die Arbeiten der Kommission zur Revision der Akten der nach Sibirien Verbannten, welche das Publikum mit größtem Interesse verfolgt, fanden gestern Nachmittag eine sensationelle Unterbrechung. Ein junger, einige zwanzig Jahre zählender Mann forderte dringend, den Vorsitzenden, General Tscherewin, zu sprechen, überreichte demselben einen Brief und feuerte einen Revolver auf ihn ab, ohne jedoch zu treffen. General Tscherewin wendete den Schuß von sich ab, indem er den Arm des Attentäters ergriff, nur die Uniform des Generals wurde beschädigt. Wie die Untersuchung ergab, nennt sich der Thäter Nikolas Santowsky und ist aus dem polnischen Adel Gouvernment Grodno gebürtig; er gab an, auf Anstiftung eines gewissen Paul Melnikoff gehandelt zu haben, welchem auf Grund einer Verurtheilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Rechte aberkannt seien; letzterer wurde in Folge dessen ebenfalls verhaftet.

**Türkei.**

Konstantinopel, 25. November. Die griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina sind heute geschlossen worden.

Konstantinopel, 27. November. Der griechische Gesandte Conduriotis hat gegen die Schließung der griechischen Postanstalten protestirt und an die Votschaster der europäischen Mächte appellirt. Letztere haben heute bei dem Minister des Auswärtigen, Assym Pascha, Schritte gethan und ihm maßvolle Haltung empfohlen.

**Asien.**

Am 15. September fand bei Ning Po ein Gefecht zwischen einem chinesischen Kanonenboot und Seeräubern statt, in welchem über 200 der Letzteren erschlagen wurden oder im Wasser

auf Deinem Rücken die Wunden, die Dir der Hund beigebracht hat. Das Wie also steht bei Dir. Doch bitte, Johannes, schone ihn — ich bitte Dich, Dein armer Vater — sag', es sei ein Anfall von Eiferjudt gewesen, aber nicht ein Mordversuch von seiner Seite, sag', was Du willst, nur seine Schande nicht, und wenn Du selbst mehr tragen mußt, als Du sonst tragen müßtest."

Er schwieg, die Hand an der Stirn und über jeden möglichen Fall nachgrübelnd.

„Aber der Brandschaden?“ warf Johannes noch ein.

„Vertraue meinem Wort,“ erwiderte der sich hoch emporrichtete, „Keiner soll einen Schaden leiden, ich werde ein getreuer Zahler sein — sobald die Zeit es giebt. Dir aber dank' ich, Johannes, und trag' Du in Geduld, Du trägst ja nicht so schwer als ich. „Komm, die Leute warten, laß sie gassen; das Unglück sollen sie begaffen können, die Schande, die der Todte uns macht, die wollen wir tragen!“

So kehrten sie zurück zu der Eichengruppe. Bei der Leiche war unterdessen ein Protokoll aufgenommen worden, das der Beamte an sich nahm.

Und jetzt ging es an den Aufbruch.

Die Landjäger nahmen den Gefangenen in die Mitte, und drohend umringten ihn blizende

alles zurückweist, was von Arabien kommt; in der That wird Niemand hineingelassen und 14,000 Pilger, welche nach Norden zu gehen haben, werden ganz hier bleiben müssen. Für den Süden erwarte ich vier Dampfer, durch welche der holländische Konsul und ich viele zu erpebiren hoffen. Die Straßen in Mekka sollen voll verwesender Leichen sein, die ungraben umherliegen.

Berlin, 27. November. Die ermüdenden Gerichte über die Absichten und Pläne der Regierung werden durch die interessante Nachricht abgelöst, der Papst Leo XIII. wolle nach Fulda übersiedeln, habe deswegen in Berlin angefragt und eine abschlägige Antwort erhalten. Das Letztere schließt die „Nat.-Ztg.“, die das Ereigniß als positiv mittheilt, aus den kirikalischen Dementis, welche das Gerücht, als es zuerst auftauchte, in kirikalischen Blättern hervorgerufen hatte. Die Richtigkeit der Thatsache, die allerdings auch in Abgeordnetenkreisen erzählt wird, wird zu beweisen nicht leicht sein. Eine ähnliche Angabe war etwa vor zwei Jahren verbreitet und fand damals keinen Glauben. Was die gegenwärtige Lage angeht, so ist richtig, daß in Rom Alles zu einer Art Krisis drängt und auch die Abreise des Papstes sehr wahrscheinlich erwogen wird. Möglich, daß auch ein Rath in Berlin direkt oder auf Umwegen eingeholt werden soll, falls es nicht schon geschehen ist. Auffällig wäre, daß die Kurie sich einer Ablehnung ausgesetzt hätte und man wird daher die Bestätigung der Nachricht in der vorliegenden Form abwarten müssen.

Breslau, 27. November. Der gestrige berliner Tagesepresszug, welcher um 4 Uhr Nachmittags hier eintreffen sollte, ist beim Passiren der englischen Weiche der Station Moßbern um 3 Uhr 51 Minuten entgleist. Die Maschine, der Tender, der Post- und der Packetwagen stürzten um. Außer einigen Konstitutionen, welche der begleitende Postsekretär erlitten hat, sind keine gefährlichen Verletzungen vorgekommen. Der Zug traf mit einer Verspätung von zwei Stunden hier ein.

Kanonikus Kuenger ist in der Nacht von Sonntag auf Montag gestorben.

Berlin, 28. November. Bei der Reichstagsnachwahl im dritten berliner Wahlkreis ist Mundel mit 11,498 Stimmen gewählt, Wagner erhielt 4198, Auer 3687 Stimmen.

Im fünften berliner Wahlkreise wurde Günther (Fortschritt) mit 9341 Stimmen gewählt. Cremer erhielt 3932, Bebel 1709 St.

**Großbritannien.**

London, 26. November. Bei den gestrigen Gemeindevahlen in Cork unterlagen die Kandidaten der Landliga.

Der Lordmayor erhielt gestern vom Ministerium des Innern die Mittheilung, daß ein anonymes Schreiben eingegangen sei, des Inhalts, daß die Guildhall (der Sitz der City-

schlimmen Nachrede, die zertreten werden muß mit der Wurzel? Johannes, Du siehst vor Dir eine kurze Kerkerstrafe, Du hörst ein kurzes Zischeln über Dein Blutwerk, das Du gezwungen gethan hast; ich aber und die zu mir gehören, die leiden, bis der letzte Stein vom Birkenhof fällt, unter der Beschuldigung eines gemeinen Verbrechens, das eine Hofsperre freiwillig gethan.

„Johannes, was sagt Dir Dein Herz und was befiehlt Dir die Ehre unseres Hauses?“

Der Gefesselte hatte sein Auge erhoben, sah dem Vater frei ins Angesicht und sagte dann ruhig:

„Vater, der Friedel hat den Wald nicht angezündet!“

Der alte Bauer that jetzt, was er noch nie gethan: er umarmte den unglücklichen Sohn und küßte ihn, und Beide empfanden eine Art Freude in diesem Augenblick, obwohl sie mit einer Lüge erkaufte wurde. So stark und groß kann der Familienstolz sein, daß er der heimlichen Sünde nicht achtet, mit der er die öffentliche Ehre erkaufte.

„Wie Du dann eure Zusammenkunft darstellst,“ fügte der Vater sinnend bei, „ist Deine Sache und ein Spielwerk. Die That geschah ohne Zeugen, an Deinem Halse sind noch die Spuren der Fingernägel Deines Bruders und

Seeresverwaltung wurden von dem, für die Ergänzung des Abgangs von Handfeuerwaffen eingestellten Posten von 1,490,600 Mark auf Antrag Malzahns 490,600 Mark gestrichen.

Wie der „Nat. Z.“ berichtet wird, ist bei dem parlamentarischen Diner des Reichskanzlers auch die Frage der Errichtung des Reichstagsgebäudes zur Sprache gekommen. Fürst Bismarck habe Herrn Reichensperger hierüber befragt und von letzterem die Antwort erhalten, daß man mit diesem Bau noch warten könnte; der Reichskanzler habe dieser Meinung des Herrn Reichensperger sich angeschlossen.

Die Budgetkommission des Reichstags hat heute bereits ihre Arbeiten begonnen und es hat sich dabei herausgestellt, daß die Beratungen in der Kommission rasch abgewickelt werden können. Eine große Anzahl von Etats ist heute bereits genehmigt worden und es gewinnt den Anschein, als ob ein Widerspruch von Erheblichkeit überhaupt nicht hervortreten möchte. Es ist schon jetzt abzusehen, daß die Budgetberatung, der eigentliche Kernpunkt der Session, dieselbe nicht aufhalten möchte. Auch gegen das Extraordinarium des Reichsamts des Innern, womit man sich heute beschäftigte, fand sich kein Widerspruch.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin. „Der Kaiser hat die beiden letzten Tage vollkommen schmerzfrei und die Nächte in ruhigem Schlaf zugebracht; der Kräftezustand erfordert jedoch noch Schonung und sind Se. Majestät dadurch genöthigt, vorläufig noch einige Tage das Zimmer zu hüten.“ — Andere Nachrichten bezeichnen das Allgemeinbefinden als ein befriedigendes.

Die Geschworenen in Rößlin haben heute im Prozesse wegen des Judentrawalls in Schivelbein 19 Angeklagte wegen schweren Auftrahrs und Landfriedensbruchs, 3 wegen einfachen Landfriedensbruchs schuldig befunden; 6 Angeklagte, darunter der als Hauptträdelshörer bezeichnete Rentier Brewing wurden freigesprochen.

In einem Schreiben der „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus Jeddah, den 9. November, heißt es: Wir sind ganz außer Konnexion mit der übrigen Welt und es ist fast unmöglich Briefe abzuschicken. Die Epidemie in Mekka hat leider furchtbare Dimensionen angenommen, Pilger und Bevölkerung fliehen nach Jeddah und der Küste, erstere kommen jetzt in großer Anzahl hier an und es ist gewöhnlich sie todt von den Kameelen herabfallen zu sehen. Die Lage ist sehr ernst, denn in den nächsten 3 Tagen werden sie alle hier angekommen sein und die Sterblichkeit wird furchtbar anwachsen. Tag und Nacht seit dem 5. d. Mts. höre ich ununterbrochen die mohamedanischen Trauerlieder meiner Nachbarn, die bei Sterbefällen üblich sind, wahrlich ist es eine furchtbare Schickung! Wir sind vollkommen blokirt, da Aegypten

Friedel war ein Mordbrenner, ein ganz gemeiner Schurke, der einen Wald angezündet und den dann sein eigener Bruder niedergehen hat wie einen Hund? Sollen das die Leute sagen?“

Sein Auge flammte, und die Stimme bebte mächtig.

„Neb' nicht, Johannes, laß Deinen Vater reden. Du suchst mit den Händen, aber sie sind gebunden, Du weinst Thränen und kannst sie nicht trocken. Dort drüben funkeln die Gewehrschiffe, und ihr Ziel bist Du, wenn Du nicht ein Lamm Dich fügst; aber ich weiß, Du scheuest das nicht, Du fürchtest mehr die Schande, die aufzusehen will wie eine Wetterwolke über dem Dreibirkenhof. Man heißt Dich Friedel, Du bist es nicht, denn ich glaube nicht, aber man heißt Dich jetzt noch Mörder, und hat Dich in Banden gesehen, das macht die Ehre — aber es ist nicht die Schande, die wir mehr fürchten müssen als den Tod. Man wird und muß Dir glauben, man wird Dir frei geben, man wird sagen, er hat aus Mangel der Wehr seinen Bruder erstochen. Wer aber läßt den Todten frei? Wer glaubt, daß sein Verstand zerrüttet war, wenn der Bruder vor dem Richterstuhl sagt, er sei ein Brandstifter gewesen? Er hebt die Schandwolke von unserm Dach und macht die Luft rein von dem Qualm der

wie lange gehört — holte der furchtelnden wärts nach Mondstrahl ert vorhin enhof; Du sehen, ja, denn in auf unsern in Schimpf mit vorbei, der Hof schändliche ndreicher. Einödhöfe m, rotheln ürfen, der

Mann und Maus zu Grunde gegangen sei. Die Mannschaft des unglücklichen Fahrzeuges bestand einschließlich des Kapitäns aus 20 Personen.

In einer Pariser Schaube ist eine „bärtige Frau“ zu bewundern, das Entree am Eingange nimmt ein kleines freundliches Mädchen in Empfang. Ein Zuschauer, welcher sich drinnen an dem Phänomen ergötzt hat, glaubt dem niedlichen Kinde etwas Scherzhaftes sagen zu müssen und fragt, es sanft uuter das Kinn fassend: „Nicht wahr, Kleine, die bärtige Frau ist deine Mama?“ — „Nein, das ist mein Papa.“

Im Kouyé. A. Sagen Sie mir doch, welches ist denn eigentlich die technische Bezeichnung für die Breite der Sekundärbahnen.

B. Ganz einfach: spurschmalig, nicht doch, schmurspalig, nein, nein! schmurspalig, herrjeses! spurschmalig, schmurspalig, spurschmalig — ach Gott, entschuldigen Sie, vielleicht finden Sie's nun selber.

### Anzeigen.

### Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer Tochter Maria sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. [434]

Ahrensburg, den 27. November 1881.

C. König u. Frau.

### Auction.

Am Montag, 5. December d. J., Mittags 12 Uhr, sollen in der Wohnung des Sattlers Neumann hier selbst, diverse Sachen, als:

- 1 Sopha, 1 Cylinder, 1 Lehnstuhl, Spiegel, Tische, Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 werthvoller Blumenkorb, 1 Cylinderuhr, eine Schiebkarre, 1 vollständiges Bett, 1 eiserner Schraubstock, Bilder, Gardinen, Leinenzeug, 1 Sattler-Nähmaschine (Singer = System), Haus- und Küchengerath, Lampen, Pferdegeschirr, 1 Dreh-Schleifstein und viele Sattler-Materialien und Werkzeuge u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen contante Zahlung verkauft werden. [436]

Ahrensburg, den 26. November 1881. Philipp Moses, Auctionator.

### Auction.

Am Sonntag, den 4. December d. J., Nachmittags 3 Uhr,

läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung im Hering'schen Hause zu Wulfsdorf ca. 20 Tonnen Kartoffeln, Torf, einige Meter Brennholz, mehrere Kühner, div. Arbeitsgeschirr, als: Art, Beil, Säge zc., sowie Küchengeräthe,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [430]

Wulfsdorf, den 25. November 1881. J. Bornhöft.

### Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielfeitigen marktschreierischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, rabidales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenhaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, maaggeblich ist. [332]

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch G. Schmidt'sdorff, Apotheker I. Kl. Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

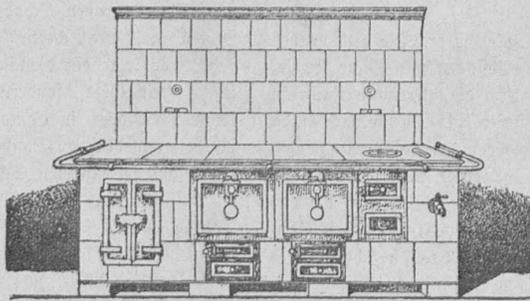
### Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. [274] Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

## Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehl:

Starken Wein-Essig, pr. Liter 30 Pfg., sowie sämtliche Gewürze, ganz und feinst gepulvert. [432]



### J. Fr. Wolf,

Töpfermeister,

AHRENSBURG,

empfehl sich zur Anfertigung von

englischen Herden

in allen Größen,

Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Confructionen.

Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

Sieben erschien:

### Die Reorganisation des Handwerksstandes, ihre Nothwendigkeit und Möglichkeit.

Ein Mahnruf

an die deutschen Handwerker und das deutsche Volk.

von einem Handwerker.

52 Seiten groß 8to.

Preis brochirt 75 Pfennig.

Ahrensburg.

E. Ziefe's Verlag.

## Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Landschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfason unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum wie bisher. Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter Mk. 1. —, Mk. 2.25, Mk. 2.60, Mk. 3.50, 4—5 Mk. Englische Twills, Gladstone, Beaconfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter Mk. 4 1/2, Mk. 5 1/2, Mk. 6, 7—9 Mk. Schwarze Tuche, Burkin, Delustré, Satins, Croisé, Livréetuche, Chaifens-Tuche pr. Meter Mk. 4.50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 8. —, Mk. 10—15. Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine pr. Meter Mk. 2.80, Mk. 3.50, Mk. 4.50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7—8. Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 Mk. Deutsche und englische Kammgarne für feine Salomanzüge Mk. 7.50, Mk. 8. —, Mk. 10—15 pr. Meter. Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Doublet, Escimos, Floconnés, Panamas, Diagonals pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 10—15. Kaisermäntelstoffe pr. Meter Mk. 4 1/2, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 8—15. Schlafrock-Doublets, Futter angewebt, pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 9. —, Mk. 12. —. Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Viber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealskin, Kammgarne zc.

Muster franco!

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg, (Wimpfheimer Cie.) [328]

## Bestes deutsches Geschichtsbuch für die deutsche Jugend!

Im Verlage der K. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung von Adolph Gestewitz in Wiesbaden erschien und ist zu haben in Ahrensburg bei Ernst Ziese

### GERMANIA

Vaterländische Geschichtsbilder aus Kriegs- und Friedenszeiten von L. WÜRDIG, Deutsch-Vaterländischer Jugend- und Volks-Schriftsteller in Dessau

Preis sehr elegant gebunden 2 Mark.

Das Buch ist eine der besten Lectüre für die heranwachsende Jugend im Alter von 12—16 Jahren und dürfte die Germania sich bald in jeder Familien-Bibliothek befinden. Viele Initialen und Illustrationen zieren das Buch. [407]

Druck und Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg

## Erklärung für Herrn A.!

In Anbetracht des Standpunktes, den der Herr Referent in Nr. 138 des Holsteinischen Boten — betreffend den Vortrag in der landwirthschaftlichen Versammlung zu Stellau — zum Gegenstande des Vortrages, zu mir und zu meinem Stande einnimmt, —

in Betreff der schmutzigen Art und Weise seines Auftretens und endlich — mit Rücksicht auf das Blatt, welches der Herr zu seinen nichtsnutzigen und dummen Angriffen, Auseinandersetzungen und Fragen benutzte, — erkläre ich hiermit, daß er mir einer eigentlichen Erwiderung meinerseits nicht würdig erscheint.

Hapendorf. Detleffen.

Sofort gesucht ein tüchtiges, ordentliches

### Dienstmädchen,

welches melken kann und in den übrigen Hausarbeiten erfahren ist. [435] Ahrensburg.

Carl König.

Brod-Verkauf bei Johs. Zietan, Ahrensburg. [431]

### Frachtbriefe

empfehl Ahrensburg. G. Ziefe.



Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab. Die 1/4 u. 1/2-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise. Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K<sup>o</sup> M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Depot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Großherzogl. &c. Hoflieferanten

### Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel zc.

### Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigaarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sandstuhlfasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigaarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc., Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehl

J. H. Sellen, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Wert, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Wiederholte in zwei Lich eine dem Birke sein Schi durchließ hoch Marie, u brünstiges langer 3 Sekt Birken v den Spannen; und stum seiner B Das peisnach

Technikum Buxtehude (B. Hamburg) Saugwerk-, Mähren- und Maschinenbau, Fischen, Maler- u. Architekturschule. Wiff. Meister u. Dipl.-Ing. Programme gratis d. d. Dir. Hittendorff.

### Hamburg-Altonaer Zentralviechmarkt vom 28. November.

Handel in Hornvieh und Schafen gut. Für beste holsteinische Rinder stellten sich die Preise auf 20—22 Thlr., Mittelwaare 16—18 und für geringere auf 14—15 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marschhammel auf 60—75 Pf., für Mittel auf 50 bis 55 Pf. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pf. pr. 100 Pfund. Am Markt befanden sich 1300 Rinder und 3400 Stück Schafvieh, verkauft 206 und 800. Schweinehandel lebhaft. Sengschweine Mk. 53—54, beste fettschwere zum Versandt Mk. 56—58, Mittel Mk. 52 bis 53, Aufschußwaare Mk. 48—50 und Ferkel Mk. 52—53 per 100 Pfund.